

Antrag auf  
Anerkennung  
als Träger  
der freien  
Jugendhilfe  
nach  
§75 SGB 8

14. September

2011

Rampe e.V.  
Schonerstraße 10  
90443 Nürnberg  
Tel.: 0911-2403343  
Mobil: 0179-1054897  
(Geschäftsführung Frau Heyse)  
Fax: 032121029809  
Mail: [gefue@rampe-nbg.de](mailto:gefue@rampe-nbg.de)  
Web: [www.rampe-nbg.de](http://www.rampe-nbg.de)

**RAMPE**  
e.V.



## Einleitung

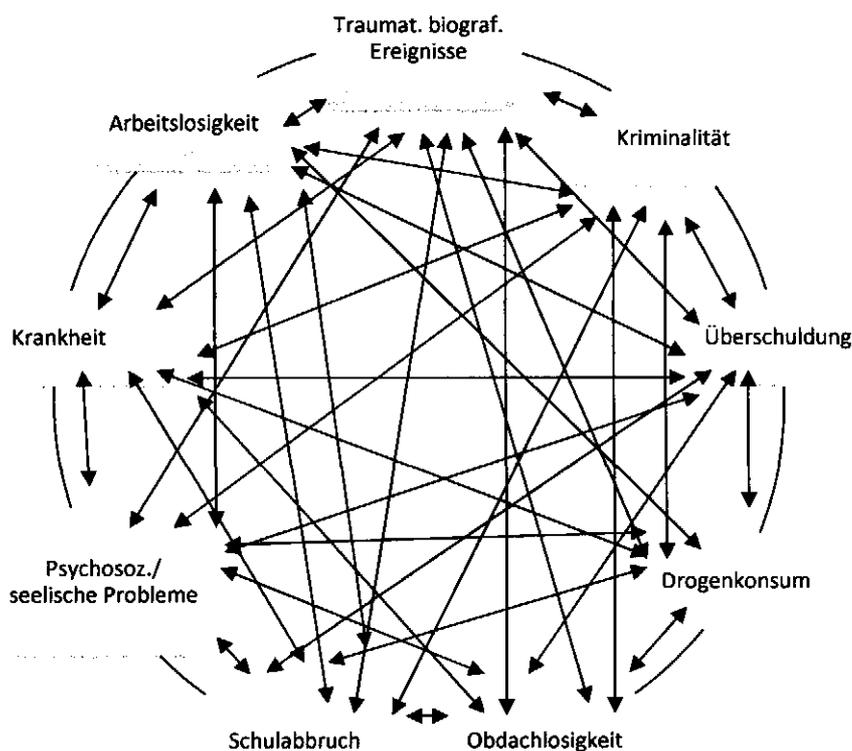
RAMPE e.V. ist ein Verein, der Hilfen und Unterstützung vorwiegend für obdachlose oder von Obdachlosigkeit bedrohte Jugendliche bzw. junge Erwachsene bietet.

Der Verein beschäftigt insgesamt vier Dipl.-SozialpädagogInnen, eine Erzieherin und einen Heilerziehungspfleger. Die Leitung der jeweiligen Maßnahmen obliegt der Geschäftsführung sowie dem Vorstand, die beide langjährig im Bereich der Jugendhilfe tätig waren. Unterstützt werden die Fachkräfte vom psychologischen Fachdienst des Vereins.

Aktuell nutzen insgesamt 56 KlientInnen die Angebote von Rampe e.V., davon sind 32 Personen unter 27 Jahre alt. Ziel der Arbeit ist, NutzerInnen auf dem Weg zu unterstützen, ein selbst finanziertes und selbst bestimmtes Leben zu führen. Zu diesem Zweck besteht das Angebot von Rampe e.V. aus verschiedenen Bausteinen in den Bereichen niedrigschwellige Unterstützung, ambulante Betreuung, berufliche Integration und Bildung (siehe Organigramm), die im Folgenden näher erläutert werden.

## Zielgruppe

Die Zielgruppe von RAMPE e.V. hat eine Vielzahl von Problemen in mehreren sich überschneidenden Bereichen und will oder kann von bestehenden Hilfssystemen nicht erreicht werden.\*



## Die Lebenswelt der Personen der Zielgruppe

### Körperliche Ebene\*

Häufig sind Personen der Zielgruppe durch den Drogengebrauch und die damit verbundenen Essstörungen körperlich sehr geschwächt. Häufiges Erbrechen und ein sich nach einiger Zeit einstellender empfindlicher Magen, bis hin zu chronischen Magen- bzw. Bauchspeicheldrüsenerkrankungen können zu Gewichtsverlust und Schwächung des Körpers führen. Aufgrund von Geldmangel ist eine regelmäßige, geschweige denn gesunde Ernährung kaum machbar. Infektionen bzw. akute körperliche Leiden werden nicht ausreichend behandelt und nehmen häufig einen chronischen Verlauf. Die mangelnde Selbstfürsorge bewirkt ein stetig weiteres Abrutschen in die körperliche Verelendung.

### Psychische Ebene\*

Das emotionale Grundbefinden der Personen der Zielgruppe ist sehr von Angst geprägt. Die Ängste zielen in verschiedene Richtungen ab. Zum einen gibt es immer wieder Bilder aus der persönlichen Biographie, die in Form von Flashbacks kaum ausgehalten werden können, zum anderen gibt es eine große Angst vor dem Alleinsein bzw. Verlassen werden. Beziehung wird als gefährlich erlebt. Den Ängsten versuchen die Hilfesuchenden mit bisher zwar erfolgreichen, gesellschaftlich allerdings nicht anerkannten Strategien zu begegnen, in dem sie z.B. Substanzen konsumieren, die ein Ausblenden bzw. sogar Vergessen der angstbringenden Faktoren ermöglichen. Häufige Erfahrungen von Beziehungsabbrüchen und Unverständnis aufgrund mangelnder Erfahrung bzw. Empathie durch das Hilfesystem vergrößern das Bedürfnis nach Schutzmechanismen um die emotionale Autonomie aufrechtzuerhalten (Auch Ausgrenzungserfahrungen erfordern Schutz!).

### Handlungsebene\*

Ferner befinden sie sich meist in einer Lebenssituation, in der der Tagesablauf konträr zu den Erfordernissen bzw. dem Handlungsbedarf strukturiert ist. Viele erforderliche Tagesaktionen sind in den Nachtbereich verlagert, so dass, aufgrund des Schlafrhythmus Dinge wie Ämtergänge, Arztbesuche, angeordneten Arbeitsstunden etc. nicht geleistet werden können (Psychische Störungen aufgrund biografischer Ereignisse setzen die Handlungsfähigkeit weiter herab). Die Flut von liegengebliebenen Anforderungen, welche bearbeitet werden müssten – z.B. das Bezahlen von Rechnungen bzw. eine Vereinbarung zur Ratenzahlung, das Stellen des Weiterbewilligungsantrages

für den ALG II-Bezug etc. - steigt an und die daraus erfolgenden Konsequenzen bis hin zu Sanktionen nehmen zu. Über die Jahre entwickelte manifestierte Angststörungen sowie Zwangsstörungen binden über den Tag verteilt viel Zeit, Energie und Geld, mit der Folge, dass KlientInnen sich um dringende Belange des eigenen Lebens nicht mehr ausreichend bis gar nicht kümmern können.

### **Soziale Ebene\***

Die Lebensform der Zielgruppe ist konträr zu Lebensmodellen eines Großteils der etablierten Gesellschaft. Zum einen bedeutet dies, dass KlientInnen der Zielgruppe sich fortwährend darüber im Klaren sind, Erwartungen, ob bewusste oder nicht, des Umfeldes – auch des helfenden Umfeldes – nicht zu erfüllen. Zum anderen fühlen sie sich aufgrund ihrer Abhängigkeiten gezwungen, Dinge zu tun, die mit ihren eigenen Wert- bzw. Moralvorstellungen nicht übereinstimmen. Das daraus resultierende schlechte Gewissen wird häufig durch Konsum psychoaktiver Substanzen betäubt. So unterliegt die Eigenwahrnehmung von Vorgängen oder Prozessen, einer Verzerrung um in ihrer ganzen Tragweite nicht ausgehalten werden zu müssen. Dieser fortwährende Spagat und dessen Rechtfertigung verzerrt die Realitätswahrnehmung. Das –*eigentlich unnötige, leider aber oft provozierte* – schlechte Gewissen führt allerdings auch zu einem Anstieg von Aggression. Daraus resultierende Handlungen entfernen jeweils von den individuell gesetzten Zielen, und führen nicht selten zu Konflikten mit der Polizei oder zu Beziehungsabbrüchen.

Wenn Personen der Zielgruppe Hilfe in Anspruch nehmen, stellt sich die Situation wie folgt dar: Da die gesellschaftlichen Erwartungen bekannt sind, haben sie natürlich Scham zuzugeben, diese nicht erfüllen zu können. Ihre Probleme stellen sie so dar, als würde es sich nur um Kleinigkeiten handeln, die von Sachzwängen im Umfeld herbeigeführt wurden. Die mitklingenden eigentlichen Botschaften werden verschlüsselt kommuniziert. Diese verschlüsselte Kommunikation wird zum einen deshalb benutzt, um über den mühseligen Prozess der Dekodierung herauszufinden, ob die BeraterInnen wirklich bemüht sind, die gesamte Person samt individueller Bedürfnislage zu erfassen und zu verstehen und ob diese dem/der KlientIn frei von Wertungen (Abwertungen) gegenübertritt. Zum anderen stehen den KlientInnen z.T. Fähigkeiten wie Erkennen und Benennen der eigenen Bedürfnislage aufgrund posttraumatischer Belastungsstörungen nicht zur Verfügung. Das Bemühen um emotionale Autonomie steht für die KlientInnen stets über Allem.

### **Emotionale Ebene**

Aufgrund von Ausgrenzung und der damit verbundenen Kränkung oder nicht aufgearbeiteten bedrohlichen Ereignissen in der Biografie, manifestiert sich ein hohes Maß an Trauer und Aggression, die entweder nach innen oder nach außen gerichtet ist. In beiden Fällen führt diese Entwicklung zur



# Organigramm der Bereichsstrukturen

10



# Organigramm der Leitungsstruktur und Module

1



## **Sachbericht über die Tätigkeit von Rampe e.V.**

Das Angebot von RAMPE e.V. kann grob in drei Kernbereiche unterteilt werden.

### **Kontakt-/Beratungsstelle**

Der erste Bereich gliedert sich in Kontaktstelle und Beratungsstelle. Die Kontaktstelle bietet niedrigschwellige Angebote wie Kontaktladen, Suppenküche, Präventionsarbeit und

Gesprächspartner für lose unverbindliche Beratungs- bzw. Informationsgespräche. Hier wird auch abgeklärt, in welchem Rahmen NutzerInnen das Angebot des Vereins nutzen möchten.

Konkretere Angebote wie zielführende Beratungsgespräche, Gruppenangebote z.B. „KOKO“ – wöchentliche Treffen in Anlehnung an das Konzept einer kontrollierten Konsumgruppe - Beschulung oder Gesprächsgruppen sowie ambulante Betreuung werden in der Beratungsstelle angeboten

### **Jugendhilfe/Berufliche Integration**

Der zweite Bereich unterteilt sich in fortführende Angebote, zum einen im Bereich der Jugendhilfe, zum anderen im Bereich berufliche Integration, in der in Kooperation mit dem Jobcenter AGH-Stellen angeboten werden, die mit einem hohen Anteil sozialpädagogischer Unterstützung

Basiskompetenzen und Qualifikation in einem der fünf angebotenen Arbeitsbereichen vermittelt

werden. Auch in den Bereich berufliche Integration fällt der Bereich „Blickpunkt Job“, ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene, für die von Seiten des Jobcenters keine Maßnahmen angedacht sind. Hier wird mit niedrigschwelligen Mitteln versucht, den NutzerInnen einen ersten und neuen Zugang zu Arbeit zu ermöglichen

### **Integration in den 1. Arbeitsmarkt**

Im dritten Bereich werden Personen mit schwersten Vermittlungshemmnissen, die sich im Arbeitskontext bei RAMPE-e.V. bewährt haben, in geschütztem Rahmen in Arbeitsverhältnisse im vereinseigenen Betrieb auf dem 1. Arbeitsmarkt übernommen. Dieser Schritt dient dem Zweck, dass diese Arbeitsverhältnisse nach angemessener Zeit auf den regulären 1. Arbeitsmarkt übergeleitet werden können.

## **Alleinstellungsmerkmal**

RAMPE e.V. bietet seit 2007 erfolgreich zielgruppenorientierte Angebote für Jugendliche bzw. junge Erwachsene mit Wohnungslosen- bzw. Obdachlosenhintergrund, die von den bestehenden Hilfsinstitutionen nicht erreicht werden können oder wollen.

Die Arbeit von RAMPE e.V. enthält die nötigen Merkmale, um für die angesprochene Zielgruppe eine Identifikation mit der angebotenen Leistung zu ermöglichen. Die Angebote berücksichtigen in hohem Maße die Eigenheiten der Personen, die normalerweise dazu führen, dass Bemühungen um psychische und gesundheitliche Stabilisierung, Stabilisierung der äußeren Lebensumstände, sowie berufliche Integration immer wieder scheitern. Gemäß dem Leitbild des Vereins können NutzerInnen ihre Hunde, die als fester Bezugspartner einen großen Stellenwert einnehmen, zur Arbeit mitbringen. Durch die große Bandbreite des Angebotes können Probleme der NutzerInnen sehr differenziert betrachtet werden und gemeinsam erarbeitete Lösungen individuell umgesetzt werden.

Gemäß dem Leitbild des Vereins werden Überlebensstrategien der Einzelnen anerkannt und wertneutral betrachtet. In besonderem Maße werden persönliche Ausgrenzungserfahrungen als schmerzhaft benannt. Dem hohen Bedürfnis nach Selbstbestimmung der NutzerInnen wird bei allen Prozessen Rechnung getragen.

Die MitarbeiterInnen von RAMPE e.V. versuchen mit hoher Flexibilität und großem Engagement ein Festhalten an Zielen zu ermöglichen, auch wenn die Umstände es scheinbar nicht zulassen. Das Ziel im Arbeiten mit dieser schwer erreichbaren Zielgruppe muss in erster Linie sein, eine Erreichbarkeit herzustellen- Daraus resultiert, dass selbst bei inszeniertem Beziehungsabbruch seitens der KlientInnen die MitarbeiterInnen versuchen, den Beziehungsabbruch zu vermeiden, um weiteren Schaden von der Person, die unterstützt werden will, abzuwenden\*.

## **Nähere Erläuterung der einzelnen Bereiche**

### **Bereich Kontakt-/Beratungsstelle**

Die Beratungsstelle steht allen NutzerInnen der Rampe zur Verfügung und beinhaltet offene Angebote wie einen Kontaktladen, der hauptsächlich von den NutzerInnen gestaltet wird, mit Suppenküche, Kleiderkammer und ärztlicher Sprechstunde sowie verschiedene Gruppenangebote (Sport, KoKo - kontrollierte Konsumgruppe -, Gesprächsgruppe). Neben individuellen Beratungsgesprächen, Angehörigenberatung und Substitutionsberatung bietet die Beratungsstelle besondere psychosoziale Unterstützung und Begleitung in nahezu allen Lebensbereichen, bei denen der Nutzer oder die Nutzerin Hilfe benötigt wie beispielsweise Ämterangelegenheiten,

Schuldenregelungen, Begleitung zu anderen Beratungsstellen, Vermittlung in Therapie, Kontakt mit Bewährungshilfe und Unterstützung bei der Erfüllung gerichtlicher Auflagen, etc.. Diese Arbeit wird bei Bedarf auch aufsuchend oder bei Haftstrafen in der JVA geleistet.

Die Aktivierung neuer und bereits vorhandener Potentiale der Jugendlichen ist ein Grundkern des Beratungsangebots von Rampe e.V. Die Besonderheit von "Beratung in eigener Sache" ist, dass ein selbst von Obdachlosigkeit betroffener Peerberater oder Peerberaterinnen, also tatsächliche "Lebensweltexperten in eigener Sache", beratend agieren. Den betroffenen Jugendlichen stehen bei Bedarf ausgebildete SozialpädagogInnen zur Verfügung. Den Jugendlichen wird somit eine Plattform geboten, sich für ihre Belange selbst einsetzen zu können.

Ein weiterer großer Bestandteil der Beratungsarbeit ist die Wohnungsvermittlung und die Unterstützung beim Wohnungserhalt bzw. der Beendigung eines Mietverhältnisses. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, an einem Bewerbungstraining teilzunehmen oder in der vereinseigenen Werkstatt die verschiedenen Bereiche (Holzwerkstatt, Näherei, Bau, Kunstlerei, Gartenbau) zur beruflichen Orientierung kennenzulernen. Bei Interesse besteht das Angebot, den Schulabschluss in unserem Beschulungsprojekt BiX (Beschulung individuell eXtern) nachzuholen oder sich auf den Besuch einer Regelschule vorzubereiten; hier sind 2011 erste Erfolge sichtbar, so dass eine Teilnehmerin ihren Realschulabschluss und zwei Schüler den qualifizierenden Hauptschulabschluss bestanden haben.

## **Bereich Jugendhilfe**

Im Herbst 2009 gab es die erste Kooperation zwischen dem Stadtjugendamt Erlangen und Rampe e.V., um ein besonders niedrigschwelliges Angebot für eine Jugendliche, die von den bestehenden Hilfen nicht erreicht werden konnte, für die psychosoziale Betreuung sowie die berufliche Qualifizierung zu gewährleisten. In enger Kooperation mit dem zuständigen Erziehungsbeistand und der Familie hat Rampe e.V. die Betreuung während des Schulabschlusses übernommen, der auch erreicht wurde.

Die Arbeit des Vereins hat sich im letzten Jahr dahingehend erweitert, dass Rampe e.V. in Kooperation mit ISE – Institut für systemische Entwicklung und sozialpädagogische Diagnostik bis jetzt drei Jugendhilfemaßnahmen anbieten konnte. Aktuell liegt uns eine Anfrage vom Jugendamt Nürnberg über die Aufnahme eines weiteren Jugendlichen vor.

Rampe e.V. stellt bisher für Leistungen nach den §§ 27, 35a und 41 SGB VIII dem „ISE“ Fachkräfte zur Verfügung. Ziel der Kooperation ist der Aufbau und Fortbestand eines Netzwerkes, um eine Vielzahl von Angeboten im Bereich des SGB VIII zur Verfügung zu stellen, so dass Hilfen individuell gestaltet werden können. Auf der Grundlage einzelfallbezogener Leistungsbeschreibungen und individueller Hilfeplanung wird die jeweilige Hilfemaßnahme von entsprechend qualifiziertem Fachpersonal von

Rampe e.V. durchgeführt. Die Leistungen der Maßnahmen umfassen – je nach Bedarf – Angebote in den Bereichen:

- Wohnungssuche/Wohnungserhalt
- Gesundheitsfürsorge
- Freizeitgestaltung
- Vermittlung/Begleitung in Therapie
- Krisenintervention
- Beziehungsgestaltung
- Kontakte mit Eltern/Angehörigen
- Beratung von Eltern/Angehörigen
- Schule

## **Bereich Arbeitsprojekt zur beruflichen Integration**

### **AGH (Arbeitsgelegenheit)**

Seit September 2008 besteht in Kooperation mit dem Jobcenter Nürnberg für mittlerweile 30 junge Menschen die Möglichkeit, eine Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung (AGH/ "1-Euro-Job") bei Rampe e.V. anzunehmen. Die Vermittlung von Basiskompetenzen und Qualifizierung findet in den Bereichen Schreinerei, Näherei, Bau, Kunstwerkstatt, Tontechnik oder Gartenbau statt.

RAMPE e.V. setzt die Priorität zwar auf Qualifizierung und berufliche Integration, berücksichtigt dabei vor allem aber die enormen Defizite der Zielgruppe in nahezu allen Lebensbereichen und setzt in hohem Maße auf Stabilisierung, um eine Arbeitsfähigkeit überhaupt herzustellen. Da es in der Rampe kaum Beziehungsabbrüche gibt, verbleiben die meisten TeilnehmerInnen über einen langen, konstanten Zeitraum (bis zu zwei Jahre) in der Maßnahme, was die künftigen Bewerbungschancen, die normalerweise durch einen sehr lückenhaften Lebenslauf beeinträchtigt sind, enorm verbessert.

### **Blickpunkt Job**

Für junge Menschen, die von Seiten der Jobcenter in keine Maßnahme integriert werden können, wurde eigens ein Betätigungsfeld eingerichtet. Sie können die Werkstatträume nutzen, um erste Erfahrungen im Leistungskontext zu sammeln. Hier ist es möglich, unverbindlich teilzunehmen und ohne Leistungsdruck die einzelnen Arbeitsbereiche zu erforschen.

## **Bereich Integration in den 1. Arbeitsmarkt**

Seit eineinhalb Jahren gibt es als weitere Bausteine den Veranstaltungs- und den Montage-Service sowie die Anfang 2011 gegründete vereinseigene Zimmerei, um entweder eine Ausbildung im Zimmerei-Betrieb abzuschließen oder eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt überhaupt zu ermöglichen. Ziel ist es, die zum Teil noch vom Jobcenter geförderte Beschäftigten auf den regulären ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln, sobald eine nachhaltige Stabilisierung und Qualifizierung erlangt

wurde. Für diese Mitarbeiter stehen flankierend SozialpädagogInnen zur Verfügung, um wenn nötig begleitend zu unterstützen. Hier wird in besonderem Maße berücksichtigt, dass Auswirkungen eines Lebens in Obdachlosigkeit über längeren Zeitraum nachhaltige Kollateralschäden hinterlassen. Sobald Mitarbeiter nachhaltig stabilisiert sind, kann eine Überleitung auf den regulären 1. Arbeitsmarkt erfolgen.

21